

Griechische Oden

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Brugger Neujaersblätter**

Band (Jahr): **66 (1956)**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Griechische Oden

von *Adolf Haller* *)

AKROPOLIS

*Von der Straßen Lärm und Gewoge umbrandet,
Steigst aus dem Wirrsal der mächtigen Stadt du empor,
Eine Insel des Friedens,
Götterburg, im geschäftigen Tag.*

*Himmelnabe betreust du Attikas Fluren,
Meer und Inseln leuchtet dein marmorner Glanz,
Lockendes Ziel für den Schiffer,
Ruhstatt der Seele dem Wanderer im Staub.*

*Hellas, so stehst du im Völkergeschehen: erhaben,
Götternabe, geist- und schönheitdurchglüht,
Sehnlich gesucht und geliebt gleich
Goldner, entschwundener Jugendzeit.*

*) Vor fünf Jahren (Jahrgang 1951) publizierten wir in den Brugger Neu-
jahrsblättern aus der Feder von *Adolf Haller* die Novelle *Die Fahrt nach Hellas*.
Griechische Oden folgen heute. Sie gehen – 30 Jahre sind seither verflossen – auf
dasselbe Griechenlanderlebnis zurück. Wir danken dem Dichter, daß er diese
schönen Gebilde unsern Blättern anvertraut.

PARTHENON

*O ihr ragenden Säulen, ihr tragenden,
Die ihr aufstrebt himmelwärts, liliengleich,
Keusch und wohllautdurchzittert,
Betende, heiligen Schauers voll –*

*Und doch haltend und tragend gewaltige Last,
Helfend und stützend, eine der anderen gleich,
Ungebeugt und wie lächelnd
In beseligter Harmonie.*

*O ihr Säulen! – Lasset mich werden wie sie,
Die ihr haltet das Schicksal in wägenden Händen,
Laßt so mich tragen und heiter
Sonnenwärts heben in Reine mein Herz!*

DELOS

*Friedliches Eiland, einsam und wellenumschlungen
Steigst aus der blauen Tiefe des Meeres du auf,
Und in der Sonnenglut schimmert
Deines Gestades umgoldeter Saum.*

*Scheu betritt der Wanderer, wogenentstiegen,
Deinen durch Walten der Götter geheiligten Grund,
Den durch Gebären und Sterben
Nie die vergänglichen Menschen entweiht.*

*Aber die Marmorhallen und Häuser der Menschen,
Selbst der Tempel des Gotts, der den Kynthos gekrönt,
Liegen in Trümmern, und leuchtend
Blühen darin Asphodelos und Mohn.*

*Und du selber, wogenumbrandetes Eiland,
Sehnsuchtstraum aus Erde und Ätherblau,
Du auch versinkst wie wir alle
Einst in den Fluten, daraus du entstiegst.*

APOLLOTEMPEL IN KORINTH

*Deinen Tempel, Apollo, du Strahlender, haben
Zweier Jahrtausende Stürme gesprengt und zernagt;
Nur sieben Säulen noch blieben,
Kärgliche Zeugen versunkener Pracht.*

*Aber die liebliche Jugend Korinths schließt den Reigen
Um die Ruinen in heiterem Tanz und Gesang:
Wahrlich, in ewiger Jugend
Sehe ich lächeln dich, Sieger Apoll!*

MYKENE

*Hemme die Schritte, und ehrfurchtsvoll nur überschreite
Jene von Löwen bewachte Schwelle, denn tausendfach
Ist vom Blute gesättigt
Jegliche Scholle des Felsenbezirks.*

*Heldenkraft, Wagemut, hohes Bemühen und Vollbringen,
Mord und Verrat und Rache und schreckliche Schuld,
Was an Verworfenem, an Edlem
Menschen entsprungen ist, hier ward es Tat.*

*Nicht ein Laut dringt herauf in die einsame Höhe,
Träg eine Schlange nur schleicht in dem grauen Gestein,
Und zwischen Blumen und Kräutern
Eine Herde von Schafen sich labt.*

*Alles Geschehene löscht' und bedeckte die Zeit,
Selbst die Erinnyen schwiegen, und Kunde nur gibt,
Was in Marmor und Gold und
Hohen Gesängen die Künstler geweiht.*

DELPHI

*Heilige Stätte der Vorzeit! Geheimnisvoll stiegen
Dämpfe aus innerster Erde hier auf, und es sprachen
Durch den Mund der Geweihten
Götter selbst zu den Sterblichen.*

*Mit verhaltener Kraft erhebt weithin leuchtend
Sich der Doppelfels, wechselnd an Farbe und Glanz,
Kühle und Reinigung spendend
Quillt ihm am Fuß der kastalische Quell.*

*Tief aus dem Tale des Pleistos grüßen die Haine
Silbernen Ölbaums und fern das korinthische Meer;
Edel gezogen beschließen
Sanfte Berge gegenüber den Kreis.*

*Siehe, ein Adler schwebt herab vom Parnassos,
Kreisend über den Trümmern! Von Göttern verlassen,
Heiliger Ort, nennt dich nur, wer
Göttliches niemals erschauernd gespürt.*

LEUKAS UND ITHAKA

*Lieulich sind, göttlicher Dulder Odysseus, die Inseln
Deiner Heimat und reich an Gestalt wie an Buchten.
Über den Wassern noch schwebt und
Über den lichten Gestaden dein Geist.*

*Aber es streiten die Menschen, den Ort deiner Taten
Und deines Herds zu entdecken. Du lachst ihrer, Schalk;
Steine nur findet, wer nicht im
Eigenen Herzen dir Heimat gewährt.*